

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 10

Artikel: "Oh mein Papa" im Altersheim
Autor: Schürch, Fridy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Oh mein Papa» im Altersheim

Von Fridy Schürch

Zum 20. Geburtstag des Alters- und Pflegeheims in Aadorf (Kanton Zürich) führen Bewohner/innen zusammen mit Schauspielern die Revue «Oh mein Papa» auf.

Am Anfang stand die Idee von Christian Krail, der vor gut einem Jahr die Leitung des Alters- und Pflegeheimes «Aaheim» in Aadorf übernahm: Er wollte Kultur in die Betagtenstätte bringen. Guter Grund, das Vorhaben zum 20jährigen Bestehen der Institution zu verwirklichen. Regisseur Franz Lindauer fand die Idee brilliant, den Geburtstag des «Aaheimes» mit dem 20. Gedenkjahr von Paul Burkhard, den er persönlich kannte, in Verbindung zu bringen. So entstand die Revue «Oh mein Papa», die unter Mitwirkung einer Gruppe Aaheim-Bewohner und -Bewohnerinnen im November zur Aufführung kommt. Die Zeitgenossinnen und -genossen des bekannten Schweizer Komponisten flechten ihre Lebensgeschichte in die fröhliche Revue ein. Das unterhaltsame Bühnenwerk, in welchem viele bekannte Schauspieler und Schauspielerinnen mitwirken, soll aber auch zum Nachdenken anregen. Die Revue ist der Höhepunkt einer Reihe von Veranstaltungen, die im Rahmen des «Aaheim-Jubiläums» in dem speziell dafür aufgestellten Zirkuszelt stattfindet.»

«Das ist eine Super-Idee», Regisseur Franz Lindauer sprudelt vor Begeisterung. Die Rede ist von der «Paul-Burkhard-Revue», die er auf Initiative von Christian Krail inszenierte. Gleich stellt er mit seiner klangstarken Operettenstimme einige Kostproben vor: «Ich singe gärrn, ich singe viel» – «Züri isch e tolli Stadt» – «Oh Giorgo» – Und wer kennt es nicht, das beliebte Lied von damals: «De Heiri hät es Chalb verchauft» oder «Die Welt ist gross und weit» und schliesslich der Welthit: «Oh mein Papa». All diese Lieder werden



Das Personal des «Aaheims» fertigte die Masken an.

Foto: Maya Heizmann

von einem Chor, von vielen, vielen Clowns gesungen. Unter den bunt verkleideten Clowns ist nebst ausgebildeten Sängerinnen und Sängern eine Reihe «Aaheim»-Angestellte sowie Bewohner und Bewohnerinnen. Letztere haben wochenlang geübt und dabei zu spüren bekommen, dass sie gebraucht werden, dass sie fähig sind, noch etwas zu leisten. Sie geniessen die Verbindung zu verschiedensten Leuten, die Verbindung nach aussen. Zudem wird nicht zuletzt auf diese Weise die Gemeinschaft im Heim gekittet. Eine Gruppe «Aaheim»-Bewohner und -Bewohnerinnen werden direkt in die Revue einbezogen. Sie sind voller Engagement und mit viel Freude dabei. Sie spielen Schüler, singen im Chor mit oder helfen hinter der Kulisse. «Mer mached's gärrn», kommentiert der 80jährige Alfred Gerber.

Viele singende Clowns

»Ich war Hebamme und durfte 659 Kindern ans Licht der Welt helfen«, erzählt beispielsweise die 90jährige Josy Baltis. Von der 77jährigen Heidi Mathis ist zu vernehmen, dass sie 17 Geschwister hatte und selbst zehn Kinder gebar. Sie und einige ihrer Mitbewohner und -bewohnerinnen flechten markante Erlebnisse in die Lebensgeschichte von Paul



Heimleiter Christian Krail (links) und Regisseur Franz Lindauer orientieren eine Gruppe «Aaheim»-Bewohner über das Drehbuch und ihren Einsatz. Foto: Fridy Schürch

Burkhard ein, der im übrigen gerne Clown geworden wäre. Darum die vielen singenden Clowns. Die Atmosphäre im Zirkuszelt und die stimmungsvollen Lieder garantieren für zweieinhalb Stunden gute Unterhaltung. Die bekannten Melodien sind eine Einladung zum Mitsingen. Für heitere Stimmung sorgen bestimmt auch Monika Kaelin, Vera Kaa, Ivonne Kupper und Rudolf Ruch, die nebst vielen anderen bekannten Interpreten mitmachen. Schauspielerin und Theaterpädagogin Petra Eischeid führt zusammen mit Franz Lindauer Regie und ist für die Choreographie verantwortlich. «Wir können von den älteren, erfahrungsreichen Menschen viel lernen», ist Eischeid überzeugt. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Berufspianisten und Komponisten Jean Hoffmann. Auch er hatte eine gute Beziehung zu Paul Burkhard, der im Jahre 1911 das Licht der Welt erblickte und bis 1977 lebte.

Kreativität und Aussagekraft auch im Alter

Die beachtliche Besetzung zeigt, dass die Menschen im «Aaheim» in Aadorf ernst genommen werden. Ihre Kreativität und Aussagekraft beweist, dass ältere Menschen durchaus fähig sind, bei einer solchen Inszenierung mitzuwirken. Mit dieser sinnvollen Aktivität erleben sie, dass sie beachtet werden und dass sie mit ihrer Lebenserfahrung auf Interesse stossen. Ein solcher Anlass ist ein «Kick» dazu, Betagte vermehrt gesellschaftlich zu integrieren. ♦

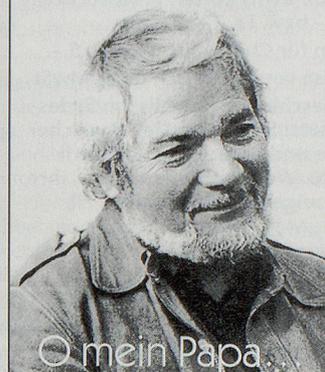
Premiere der Revue «Oh mein Papa» ist am 7. November.

Weitere Vorstellungen:

9./12./15./16./19. und 22. November.

Vorverkauf: 052/368 82 88

PAUL BURKHARD REVUE



Paul Burkhard verstarb vor 20 Jahren im zürcherischen Zell. Der Dirigent und Komponist feierte oft grosse Erfolge. Seine bekanntesten Werke: «Oh mein Papa», «Der schwarze Hecht», «Die kleine Niederdorfer» und «Zäller Wienacht».

Mehr Lebensqualität im Alter

Schutz vor Lungenentzündung dank Impfung

Die Natur hat effiziente Abwehrmechanismen gegen mannigfaltige innere wie äussere Gefahren entwickelt. Einer der raffiniertesten ist das menschliche Immunsystem. Ist es allerdings geschwächt, können krankmachende Keime wie Bakterien den Organismus angreifen und schädigen. Die Impfung bietet einen wirksamen Schutz.

Bis zu 70 Prozent der Schweizer Bevölkerung sind Träger von Pneumokokken, der Erreger gefährlicher Infektionskrankheiten wie Lungen- oder Hirnhautentzündung. In der Regel hält die körpereigene Abwehr die Bakterien in Schach. Da die Funktion des Immunsystems mit dem Alter generell abnimmt, sind Menschen über 65 Jahre besonders gefährdet.

Pneumokokken-Infektionen sind meist mit schweren Komplikationen verbunden und können tödlich enden. Zudem wird die Behandlung mit Antibiotika aufgrund der zunehmenden Resistenz der Bakterien immer schwieriger. Durch Impfen kann man sich aktiv schützen, im Falle der Pneumokokken-Impfung bis zu 5 Jahre.

Ihre Hausärztin oder Ihr Hausarzt informiert Sie gerne.



Schutz darf nicht Zufall sein

